

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Postgeb.



Inserate werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsr.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

№ 1218

Abrensburg, Sonnabend, den 5. März 1887

10. Jahrgang.

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Bestellungen
auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat März werden von den Postanstalten zum Preise von 55 Pf., von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pf. noch fortwährend entgegen genommen.

Die Thronrede.

Der Reichstag wurde am Donnerstag durch den Minister von Bötticher mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren!
Seine Majestät der Kaiser haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den neugewählten Reichstag in Allerhöchstherrn und der verbündeten Regierungen Namen willkommen zu heißen. Ihre Thätigkeit in der bevorstehenden Session wird durch eine Reihe wichtiger Vorlagen in Anspruch genommen werden.

Der Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, welcher zum Bedauern der verbündeten Regierungen in der vorgelegten Form die Zustimmung des vorigen Reichstags nicht gefunden hat, wird Ihnen alsbald unverändert zugehen.

Im Zusammenhange mit der Heeresvorlage steht die Ihnen obliegende Aufgabe der schleunigen Beratung des Reichshaushalts-Etats. Ungeachtet des nahe bevorstehenden Ablaufes des Etatsjahres wird es hoffentlich gelingen, das Reichshaushalts-Gesetz rechtzeitig zu vereinbaren. Die Opfer, welche das etatsmäßige Ausgabebedürfnis beansprucht, sind ungeachtet der bei der Veranschlagung derselben beobachteten Sparsamkeit nicht gering. Unsere finanziellen Lage weist daher darauf hin, die eigenen Einnahmen des Reichs durch Beschaffung neuer Einnahmequellen zu verstärken und unsere Steuergesetzgebung im Sinne einer gerechten und der Leistungsfähigkeit der Steuerzahler entsprechenden Verteilung der Lasten auszugestalten. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß es Ihnen gelingen werde, mit dem neugewählten Reichstag zu einer Verständigung

über die nöthigen Reformen unseres Steuersystems zu gelangen. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten werden ohne Verzug in Angriff genommen.

Die Thätigkeit der verbündeten Regierungen richtet sich unausgesetzt auf den weiteren Ausbau der auf der allerhöchsten Botenschaft vom 17. November 1881 beruhenden sozialpolitischen Gesetzgebung. Dabei handelt es sich zunächst darum, durch die Erstreckung der Unfallversicherung auf die von derselben noch nicht erfaßten Kreise der arbeitenden Bevölkerung einen genügend breiten und tragfähigen Untergrund für das weitere und abschließende gesetzgeberische Vorgehen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke werden Ihnen zunächst Gesetzentwürfe über die Unfallversicherung der Seeleute und der bei Bauten beschäftigten Arbeiter zugehen. Eine weitere Vorlage, welche den Interessen des Handwerkerstandes durch Erweiterung der den Innungen zu verleihenden Befugnisse dienen soll, ist in Vorbereitung begriffen.

Die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 stößt in der Praxis auf mannigfache Schwierigkeiten. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, welcher zunächst auf dem Gebiete der Verwendung der gesundheitschädlichen Farben diese Schwierigkeiten zu beseitigen sucht.

Die gesetzlich vorgeschriebene Revision des Servistarifs und der Klaffeneinteilung der Orte wird durch Ihre Mitwirkung zum Abschluß zu bringen sein.

Ebenso werden die noch unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe über die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und über Aenderungen der Gebührenordnung für Rechtsanwälte Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Die Beziehungen des Deutschen Reichs zu den fremden Mächten sind heute noch dieselben wie zur Zeit der Eröffnung der vorigen Reichstags-session.

Auf Allerhöchsten Befehl habe ich die Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers über die Kundgebungen des Papstes zum Ausdruck zu bringen, durch welches das wohlwollende Interesse Seiner Heiligkeit für das Deutsche Reich und für dessen inneren Frieden bekräftigt worden ist.

Die auswärtige Politik Seiner Majestät des Kaisers ist fortwährend darauf gerichtet, den Frieden mit allen Mächten und besonders mit unseren Nachbarn zu erhalten und zu pflegen. Dieser

friedliebenden Politik des Kaisers vermag der Reichstag die wirksamste Unterstützung zu gewähren, wenn er schnell, freudig und einmütig den Vorlagen zustimmt, welche die sofortige und nachhaltige Stärkung unserer defensiven Wehrkraft zum Zweck haben. Wenn der Reichstag ohne Zaudern und ohne Spaltung den Willen der Nation zum einmütigen Ausdruck bringt, gegen jeden Angriff auf unsere Grenzen heut und jeder Zeit die ganze Kraft unserer nationalen Kraft in voller Mithung anzubieten, so wird der Reichstag schon durch seine Beschlüsse allein und noch vor deren Ausführung die Bürgschaften des Friedens wesentlich verstärken und die Zweifel beseitigen, welche sich an die bisherigen parlamentarischen Verhandlungen über die Vorlagen behufs Stärkung unserer Wehrkraft geknüpft haben können.

Seine Majestät der Kaiser hegt zu dem gegenwärtigen Reichstag das Vertrauen, daß seine Beschlüsse der nationalen Politik der verbündeten Regierungen eine sichere Unterlage gewähren werden und schöpft aus diesem Vertrauen die Zuversicht, daß die Bemühungen Seiner Majestät, den Frieden und die Sicherheit Deutschlands zu wahren, von Gott gesegnet sein werden.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Die Stichwahlen

sind zumeist in den letzten Tagen erledigt worden; die Ergebnisse derselben bringen wir nachstehend.

In Berlin hat der Freisinn die bisher besessenen und stark angegriffenen Wahlkreise nochmals behauptet. Im 1. Wahlkreise siegte Krog (freis.) mit 9081 Stimmen über den reichsparteilichen v. Zedtlitz-Neukirch; im 2. Wahlkreise erhielt Virchow (freis.) nahezu 28 000 Stimmen und schlug damit den Kandidaten der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen, Wolff, der über 20 000 Stimmen erhielt. Im 3. Wahlkreise siegte Mundel (freis.) mit 11 211 Stimmen über den Sozialdemokraten Christensen, der 10 558 Stimmen erhielt und im 5. Wahlkreise be-

hauptete sich Baumbach (freis.) mit 12 756 Stimmen gegen den Konservativen Blume, der es nur auf 8101 Stimmen brachte.

In Dresden errang Hultsch (nat.-lib.) mit 19 655 Stimmen den Sieg über Vebel (Soz.), der nur 10 081 Stimmen erhielt. In Bremen mußte der langjährige Vertreter Meier (nat.-lib.) mit nur 12 823 Stimmen dem freisinnigen Prof. Vulle weichen, der 15 845 Stimmen erhielt.

In Elberfeld siegte der Sozialist Harm mit 18 423 Stimmen über Peters (nat.-lib.), der 16 966 Stimmen erhielt. In Jittau wurde Buddeberg (freis.) mit 10 807 Stimmen gegen Häbler (nat.-lib.) gewählt, der 9686 Stimmen erhielt. In Bromberg wurde Hahn (kons.) mit großer Majorität gewählt. In Hannover siegte der Sozialist Meister mit 1000 Stimmen Majorität über Knövenagel (nat.-lib.). In Lübeck besiegte Fehling (nat.-lib.) mit 7433 Stimmen den Sozialdemokraten Schwarz, der 5167 Stimmen erhielt.

In Breslau (D.) siegte Kräcker (Soz.) mit 10 500 Stimmen über Witte (kons.) mit 10 200 Stimmen; in Breslau (W.) dagegen wurde Kaiser (Soz.), der ca. 10 000 Stimmen erhielt, von Seydewitz (kons.), der es auf 11 000 Stimmen brachte geschlagen. In Waldenburg (Schles.) wurde Websky (nat.-lib.) mit 10 980 Stimmen gewählt, Eberty (freis.) erhielt 10 825 Stimmen.

In Kofstok siegte Büßing (nat.-lib.) mit 2000 Stimmen Majorität über Giffenig (kons.), in Schwerin Haupt (nat.-lib.) mit 7856 Stimmen über Schildt (kons.) 5065 Stimmen. In Cottbus, Danzig (Land), Zerichow und in Frankfurt a. D. wurden Konservative, in Salzwedel Schulz (Reichspartei) mit 2000 Stimmen Majorität gegen Goldschmidt (freis.) gewählt.

In Kiel erhielt bisher Hänel (freis.)

Unter einem Dache.

Roman von Karl Hartmann - Plön. (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

„Und wer ist nach Ihrer Meinung der Gegenstand?“

„Sollten Sie, Herr v. Bela, das nicht schon selbst herausgefunden haben?“

„Wichtig,“ dachte Hans, „das Fräulein ist als Pionier vorausgeschickt.“ Laut sagte er: „Ganz recht, Fräulein Ager, auch ich habe etwas gemerkt.“

„Wirklich?“

„Sie scheint sich lebhaft für Herrn von Flamming zu interessieren.“

„Für Herrn v. Flamming?“

„Sie ist außerordentlich freundlich gegen ihn und bevorzugt ihn sichtlich vor Andern, das werden Sie mir nicht bestreiten.“

„Sollte er eifersüchtig sein?“ dachte das Fräulein.

Dasselbe sprach auch die Forscherin im Nebenzimmer leise vor sich hin.

„Mein Geschmack wäre dieser Herr nun allerdings nicht,“ fuhr Hans fort, „aber die Frauen haben oft einen ganz andern, als wir Männer.“

„Er sucht ihn herabzusetzen,“ flüsterte Frau v. Sonns, die im andern Zimmer jedes Wort hörte, „das ist Eifersucht! Oh, dann ist noch nicht alles verloren! So ent-

springt seine Zurückhaltung nur aus diesem Argwohn?“

„Wenn es nun aber der nicht wäre?“ sagte Amanda.

„Der ist es, verlassen Sie sich darauf, Fräulein Ager, kein anderer, ich habe Scharfblick genug, um hierüber nicht im Zweifel zu sein.“

„Aber, Herr v. Bela —“

Hans erhob sich und sagte:

„Sie würden mir die Gefälligkeit erzeigen, wenn Sie einmal nachsähen, ob Frau v. Sonns noch nicht mit ihrer Toilette fertig ist — meine Zeit ist leider sehr gemessen.“

„Sehr gern, ich möchte Ihnen nur noch vorher sagen —“

„Daß ich mich in Bezug auf Flamming irre? — Bitte, brechen Sie das Gespräch ab!“

Hans sprach die letzten Worte sehr entschieden, so daß das Fräulein nicht mehr wagte, etwas Weiteres hinzuzufügen und das Zimmer verließ.

Sie kam schon nach einigen Sekunden zurück und sagte:

„Die gnädige Frau wird sogleich erscheinen.“

Als wenige Augenblicke später Frau v. Sonns zwischen den Portieren sichtbar wurde, da erging es Hans wie jedesmal noch, wenn er sie ans Knie wieder sah, er mußte über die wunderbare Schönheit dieser Frau unwillkürlich erstaunen.

Und schön, besonders schön war sie heute.

Auf ihren Wangen war noch ein Rest erhöhter Röthe zurückgeblieben, womit vorhin die Erregung sie gefärbt, die großen dunklen Augen schimmerten feucht, ebenfalls ein Ueberbleibsel der vergossenen Thränen, das glänzend schwarze Haar war von der majestätischen Stirn zurückgeschoben und ergoß sich, nur leicht durch ein purpurnes Band verbunden, in mächtiger Fülle über Nacken und Rücken bis weit über die Taille hinab. Ein duftiges Sommerkleid von durchsichtigem Stoff, mit eingewebten rothen Granatblüthen umwallte die hohe jünonische Gestalt, und als einziger Schmuck steckte vor der Brust eine große dunkelrothe Rose.

Ein geringer Widerschein des Erstaunens mochte nun wohl auf Hans v. Belas Gesicht bemerkbar gewesen sein.

Frau v. Sonns glaubte einen günstigen Eindruck, durch ihre Erscheinung hervorgerufen, auf seinem Antlitz zu bemerken, und froh darüber trat sie mit einem reizenden Lächeln, wobei ihre etwas vollen, frischrothen Lippen zwei Reihen blendend weißer Zähne entblößten, ihm entgegen, und ihm die Hand reichend, sagte sie:

„Habe ich den Flüchtling endlich wieder? War es recht von Ihnen, Cousin, zwei ganze Tage fortzubleiben, um jetzt, wie ich höre, mir mit gemessener Zeit zu nahen? Sie sind doch hoffentlich nicht gekommen, lieber Vetter, mir zu sagen, daß Sie meine Einladung zum Diner nicht annehmen können?“

„Leider befinde ich mich in der Lage —“

„Also doch! Und was hält Sie ab?“

„Es ist abermals eine Tour mit den alten Herren der Teutonia verabredet.“

„Oh, diese unausstehlichen alten Herren! — Haben sie noch nicht genug? Warum reisen sie nicht in ihre Heimath zurück? — Nun habe ich mich auf angenehme Gesellschaft gefreut und muß jetzt den Tag allein verbringen.“

Sie wandte sich an Fräulein Ager und sagte:

„Wollen Sie einmal nach Melanie sehen, Amanda?“

Die Gesellschaftlerin stand sofort auf und entfernte sich, wohl wissend, daß Gabriele mit Hans allein sein wollte.

Ein angenehmer Besuch steht Ihnen jedenfalls bevor, gnädige Frau,“ sagte Hans.

Frau v. Sonns sah den Sprecher überrascht an und fragte:

„Gnädige Frau? Bin ich Ihre Base nicht mehr?“

„Verzeihung, meine verehrte Cousine,“ erwiderte er lächelnd, „ich schäme mich glücklich, eine so schöne Base zu haben.“

Hans hatte es ohne Ironie gesagt, und wieder beruhigt durch den Ton und die Schmeichelei, fragte sie jetzt:

„Und wer ist derjenige, dessen angenehmen Besuch Sie mir in Aussicht stellten?“

„Herr v. Flamming; er sagte mir selbst vorhin, daß er Ihnen noch heute Mittag seine Aufwartung machen würde. Sie finden

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

12 598, Heinzel (Soz.) 10 102 Stimmen, Hänel's Wahl ist gesichert. Im Wahlkreise Lauenburg erhielt bisher Berling (freis.) 4907, Wentorf (kons.) 3554 Stimmen, die noch ausstehenden 12 Bezirke vermögen das Resultat, Wahl Berling's, nicht zu verändern. Im 6. schlesw.-holst. Wahlkreise ist der Sieg Peters (nat.-lib.) über Mollenbuhr (Soz.) sicher, da ersterer bisher 11 406, letzterer nur 9732 Stimmen hat.

Der volkswirtschaftliche Schaden der Sparsamkeit.

G. Es wird jetzt so viel geizert von Berufenen und noch mehr von Unberufenen gegen die Verschwendungssucht unserer Generation und die Steigerung aller möglichen sinnlichen Bedürfnisse des Volkes, wie solche früher nicht einmal dem Vornehmen bekannt waren, daß eine Studie über diese vermeintliche allgemeine Verschwendung und Sinnlichkeit vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus von Interesse sein dürfte.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus kann es für den nationalen Wohlstand nichts Nachtheiligeres geben, als — allgemeines Sparen! man beachte wohl, daß der Vortheil des Einzelnen und der der Gesamtheit keineswegs immer zusammenfallen. Man kann recht wohl sein Geld in einer Weise ausgeben, die für Gesundheit und Moral in gleicher Weise nachtheilig ist, ohne dadurch die Gesamtheit zu schädigen. Für die Gesamtheit ist es immer noch besser, daß das Geld unzuweckmäßig ausgegeben wird, als daß es überhaupt in den Händen der Einzelnen sich ansammelt.

Produktion und Konsumtion sind die beiden Pole des gesellschaftlichen Lebens, die einander gegenseitig anziehen und beherrschen. Eine Schwächung des einen Pols ohne eine gleichzeitige Schwächung des anderen ist unmöglich. Wer in das organische Leben der Gesellschaft eingreift, verletzt in jedem Gliede den ganzen Körper. So ist es auf moralischem Gebiete, so auf wirtschaftlichem.

Die moderne Wissenschaft ist so wenig Anhängerin der zynischen Bedürfnislosigkeit, daß sie umgekehrt in dem Quantum von gewohnheitsmäßigen Bedürfnissen des Volkes den Gradmesser für die Kulturentwicklung erblickt, daß sie also eine Annäherung aus göttliche grade in der Bedürfnisvermehrung, Bedürfnisverfeinerung findet. Einem großen, modernen deutschen Nationalökonom entfiel deshalb auch wohl der derbe Ausdruck: „Die verdammte Bedürfnislosigkeit!“ Und auch Fürst Bismarck zog noch unlängst im Reichstage eine Parallele zwischen den bedürfnisloseren pommerischen und den bedürfnisvolleren schleswig-holsteinischen Arbeitern, die völlig zu Gunsten der Letzteren ausfiel.

Man thut also sehr Unrecht, die vielgestaltigen Bedürfnisse der Neuzeit zu tadeln; denn sie gerade bilden den Beweis dafür,

daß das Menschengeschlecht thatächlich vorgeschritten ist. Die ganze Kultur ist lediglich eine Folge des Bestrebens, menschliche Bedürfnisse zu befriedigen und auszubilden. Und zwar spielen dabei die ganz gewöhnlichen sinnlichen Bedürfnisse eine Hauptrolle. Auch die Pflege von Wissenschaft und Gessittung ist abhängig von der Menge von Hilfsmitteln, welche uns zur Befriedigung unserer sinnlichen Bedürfnisse zu Gebote stehen. Dadurch gerade wird unsere moderne Kulturentwicklung besonders ausgezeichnet, daß sie den Kreis dieser Hilfsmittel beständig erweitert hat.

Ohne Bedürfnisse kein Kulturfortschritt, je mehr Bedürfnisse, je feinere Bedürfnisse, desto höhere Kultur.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 4. März. Obgleich wir nicht bezweifeln, daß auch ohne unsern nochmaligen Hinweis der am Sonntag stattfindende Unterhaltungs-Abend seine alte Anziehungskraft behaupten wird, möchten wir doch nicht versäumen, an dieser Stelle wiederholt auf denselben aufmerksam zu machen. Die guten Zwecke, welche die Veranstaltung im Auge haben, werden gewiß recht Viele zum Besuch veranlassen, richt weniger aber dürften die zur Ausführung gelangenden besonders heiteren Stücke das Verlangen nach der Theilnahme an diesem, voraussichtlich wirklich genussreichen Abend wachrufen, so daß der Wunsch, ein „volles Haus“ zu erzielen, in Erfüllung gehen wird.

Wandsbek, 2. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Abend in der Lübeckstraße hier selbst. Auf dem Wagen eines aus Hamburg heimkehrenden Milchhändlers aus Zarnsee-Zoll brach plötzlich der Sitz, wobei der Führer des Gefährts vom Bock geschleudert wurde. Der Milchhändler zog sich bei dem Falle nicht unerhebliche Verletzungen an den Beinen zu. Das Gespann jagte nunmehr den Kirchenberg hinunter, bis es gegen einen an der Endstation der Straßenbahn haltenden Dampfwagen anfuhr. Durch den Anprall wurde alsdann auch ein junges Mädchen, welches sich gleichfalls auf dem Wagen befunden hatte, von demselben herabgeschleudert. Dasselbe erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß es in die Wohnung eines Wundarztes gebracht werden mußte, um verbunden zu werden. Zwei Männer, die gleichfalls an der Fahrt theilgenommen, kamen mit unerheblicher Verletzung davon. Das Gefährt konnte erst in der Zollstraße wieder zum Stehen gebracht werden, der Wagen ist fast gänzlich zertrümmert.

Altona, 1. März. Die allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Altona hat soeben ihren Bericht für das Jahr 1886 ausgelegt. Derselbe zeigt in Einnahme die Summe von 78 382 Mk. 2 Pf. und in der Ausgabe 76 294 Mk. 16 Pf., wonach also ein Ueberschuß von 2087 Mk. verblieb. Das bei der städtischen Spar- und Leihkasse belegte Kapital nebst nicht erhobenen Zinsen beträgt 1700 Mk. 96 Pf., so daß das Vermögen sich am 1. Januar 1887 auf 3788 Mk. 82 Pf. belief.

Kleine Mittheilungen.

— Einen Akt böshafter Rache vollführte der Kommiss eines Fettwaarenhändlers in Altona, indem er sämtliche in der Kladde stehende Posten, die nicht übertragen waren, durchstrich, so daß der Prinzipal nicht weiß, was bezahlt ist oder nicht.

— Bei der Reichstagswahl ereignete sich in

Schiffbet der eigenartige Vorfall, daß eine quittirte Rechnung über einen von einem Schlachtermeister gekauften Bullen, weil der Zettel in Form und Größe den Wahlzetteln ähnlich war, aus Versehen in die Wahlurne gelegt ward. Die Bullenrechnung wurde beim Abschluß des Wahlgeschäftes zu den kassirten Stimmzetteln gelegt.

— Im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ veröffentlicht die Königl. Gesundheitsdirektion zu Traventhal eine Nachweisung der Besetzung der Beschäftigungen mit Hengsten des königlichen schleswig-holsteinischen Landgestüts im Jahre 1887. Nach dieser Uebersicht befinden sich in Holstein 31, in Schleswig 10 und in Lauenburg 4 Stationen mit resp. 89, 23 und 12 Hengsten. Es sind also bei weitem die meisten Hengste in Holstein Lauenburg stationirt. Im Kreise Pinneberg sind Stationen in Hjelau, Barmstedt, Großflottbeck, im Kreise Stormarn in Beimoor, Sande und Kleinfeld und im Kreise Steinburg in Wilsler, Neuenbrook und Kellinghusen.

— Die Ortskrankenkasse zu Wahrenfeld erzielte im vergangenen Jahre eine Einnahme von 2477 Mk. 54 Pf. Die Ausgaben beliefen sich auf 1877 Mk. 75 Pf.; ausgegeben wurden u. A. für ärztliche Behandlung 334 Mk. 75 Pf., für Heilmittel 233 Mk. 34 Pf., an Krankengeldern 575 Mk. 11 Pf. Es verblieb ein Ueberschuß von 599 Mk. 79 Pf., so daß mit dem Reservefonds von 1100 Mk. ein Kasseebestand von 1699 Mk. 79 Pf. zu verzeichnen war. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Laufe des Jahres von 189 auf 262 erhöht.

— In Wallersbüll sind in der Nacht zum Dienstag das Stallgebäude der Wwe. Carlensen und das neben diesem befindliche Wohnhaus des B. Broderfen völlig niedergebrannt. Der Wwe. Carlensen verbrannte sämmtliches Vieh, ca. 20 Stück. Es ist dies in 5 Wochen der 4. Brandfall.

Hamburg.

Der Schuhmacher Sacht, welcher bekanntlich seine Ehefrau mit seinem Arbeitsmesser erstach und sich dann selbst eine schwere Wunde in der Brust zufügte, verfiel bald nach seinem Einbringen ins Krankenhaus in furchtbare Delirien und war so unruhig, daß an eine Heilung anfänglich nicht zu denken war. Eigenthümlicherweise sprach er in diesen Anfällen niemals von seiner blutigen That. Auch später, als er ruhiger wurde, kam kein Wort davon über seine Lippen. Jetzt, nachdem die schwere Wunde — der Stich hatte die Lunge gestreift — ziemlich geheilt ist und er seine vollen Verstandeskräfte wieder erlangt hat, zeigt sich, daß er von dem ganzen Vorfall überhaupt nichts weiß, auch keine Ahnung davon hat, was ihm bevorsteht. Er fragte sogar wiederholt nach seiner Frau. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß man es hier mit einem schlaun Simulanten zu thun hat, andererseits dürfte auch anzunehmen sein, daß er die That — er war bekanntlich zur Zeit schwer betrunken — wirklich in geistiger Umnachtung verübt hat. Sacht ist jetzt so weit wieder hergestellt, daß demnächst seine Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis erfolgen kann. Eine Untersuchung seines Geisteszustandes wird erfolgen müssen.

Lübeck.

2. März. Das Ergebnis der Stichwahl ist folgendes: Von 12 754 abgegebenen Stimmen fielen auf Konsul Fehling 7440 und auf Th. Schwarz 5167, während 147 für ungültig erklärt wurden. Demnach ist Konsul Fehling mit einer Majorität von 2273 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten erwählt. — Der Wahltag schien anfänglich ruhig verlaufen zu wollen; nach Be-

kanntwerden des Resultats der Wahl wogte allerdings eine große Menschenmenge in den Straßen, verhielt sich indessen völlig ruhig. Gegen 9 Uhr, als ein Trupp junger Leute in nicht wahrnehmbarem Alter mit Hurnbrühen die Breitenstraße durchzog, änderte sich das Bild und veranlaßte ein Einschreiten von Polizei und Militär, wie wir es hier noch nicht erl. bt haben. Es geschah der „Eisenb.-Ztg.“ darüber folgender Bericht: Nachdem gestern Abend das Wahleresultat dem Reichsverein im Livoli verkündet worden, woselbst sich einige tausend Personen um 7 Uhr eingefunden hatten, und dort alles ruhig verlief, war, hatten sich auf dem Koberg vor dem Hause des Konsuls Hermann Fehling mehrere Tausend Menschen angesammelt. Diese verhielten sich im allgemeinen ziemlich ruhig, so daß die Polizei schon glaubte, sich von der Straße zurückziehen zu können. Leider kam es aber anders, denn die Menschenmenge zog sich durch die Breitenstraße in welcher der sozialdemokratische Kandidat Geschäftslokale hat, und brachte hier in demstratirter Weise demselben unter Pfeifen und Schreien mehrfache Schüsse aus. Da durch dieses Zusammenstoßen eine völlige Verkehrsstörung eintreten ließ, sperre das Militär in Stärke von über 1000 Mann Kompanie mit aufgeschlagenen Seitengewehren die Breitenstraße und einen Theil der Umgebung, unterstützt von den Polizeimannschaften, welche besonders energisch einschreiten mußten, um wenig gefügige Publikum vor Beschädigung der Bajonnettsche zu schützen. Unmäßig wurden die Straßen gesäubert, wobei Kolbenköpfe antheilt und ca. 60 Personen, welche der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht gleich Folge leisteten, angehalten und nach dem Polizei-Bureau abgeführt wurden. Diese wurden aber von hier, nachdem ihre Personalien aufgenommen, um 11 Uhr wieder entlassen. Nachdem alles schon ruhig geworden kam ein Trupp Arbeiter vor die Nachbarhäuser gezogen, welcher sich nach dreimaliger Aufforderung von Seiten des Posten nicht entfernte, daß die Wache einschreiten mußte. Hierbei ergriff eine Arbeiter im Gedränge zwei Leichtejonnetsche und mußte nach dem Krankenhaus gefördert werden. Gegen 12 Uhr war die Ordnung herzustellen, so daß die Polizei und Militär sich von der Straße zurückziehen konnten. Es blieben indess ein Biquet Soldaten und Polizeibeamten die Nacht über auf Wache, falls es noch einmal wieder zu Tumulten kommen sollte, sofort einschreiten zu können. Doch verließ alles ruhig.

20. Schleswig-Holsteinischer Provinzial-Landtag.

In der 3. Sitzung am Dienstag wird zum Beschluß, den Finanzetat nicht an eine Kommission zu verweisen, sondern im Plenum zu raten. Zum Etat liegt ein Antrag Revolutionsvor, das Gehalt des Landesdirektors um 300 Mk. für eine Dienstwohnung zu erhöhen. Der Spezialetat der Korrigendenanstalt in Glückstadt, der der Landesdirektor, daß die Zahl der Korrigenden auf 1100 gestiegen sei. Der rechtfertigt ferner den Verfasser des von der Provinz verantworteten Werkes über die Baumrindendmaler Schleswig-Holsteins, der veranlaßt worden ist und die mit dieser betrachte Kommission und verweist darauf, daß Kultusminister die baldige Vollendung des Werkes wünsche.

Dr. Wachs gab eine Uebersicht über finanzielle Lage der Arbeiterkolonie Mickeln, wonach bei einer Einnahme von 36 676 Mk. einer Ausgabe von 26 445 Mk. für die 8 Monate des laufenden Jahres außer den 5000 Mk.

also, verehrte Konsulin,“ fügte Hans mit einem wirklich ironischen Beiklang hinzu, für meine geringe Person einen so vollgültigen Ersatz, daß Sie unzweifelhaft einen höchst interessanten Tag erleben werden.“

Nichts verführt mehr zu irgend einer Annahme, als der Wunsch, sie möge sich befähigen.

Frau v. Sonns wünschte, Hans möge eiferfüchtig sein, was immerhin als Beweis seiner Liebe aufzufassen sein würde, und die Erfüllung dieses Wunsches erblickte sie nun in den soeben gehörten, mit besonderer Betonung gesprochenen Worten, die ihr eine weitere Befähigung für seine muthmaßliche Eifersucht gaben.

Blitzartig fuhren ihr in diesem Augenblick zwei Fragen durch den Kopf: Sollte sie dieselbe durch ein Wort, welches für Flamming ungünstig lautete, verschweigen, oder sie, und mit ihr zugleich die Liebe, noch etwas zu steigern suchen — ein Wagniß, welches nach ihrer bisherigen Erfahrung sich noch immer als sehr klug herausgestellt hatte.

Sie wählte daher das letztere und sagte leichtthin:

„Herr v. Flamming ist allerdings ein sehr interessanter Gesellschafter.“

„Das muß ihm der Neid lassen.“

„Den Sie doch nicht spüren?“

„Warum ich nicht? Von ihm könnte ich lernen, mir die Gunst der Frauen zu verschaffen.“

„Und Sie glauben sich baar dieser Kunst?“

„Ich spreche aus Erfahrung.“

„Bedauernswerther Mann!“

„Doch ich bitte, mich zu entschuldigen, ich muß fort!“

„Jetzt schon? Noch eine Frage, Konsulin, ich weiß, Sie lieben Flamming nicht, lehnen Sie meine Einladung ab, weil Sie auch ihn hier zu treffen glauben?“

„Bestimmt nicht. Ich versichere Ihnen, daß ich mich von der Tour nicht ausschließen kann.“

„Sehe ich Sie denn morgen?“

„Auch morgen bin ich verhindert.“

„Nun, wann denn endlich habe ich einmal wieder das Glück?“ fragte Frau von Sonns hierauf ihren Konsulin.

„Ich kann es nicht im Voraus sagen,“ gab Herr v. Bela ausweichend zur Antwort, „da meine nächste Zeit sehr in Anspruch genommen ist. Ich habe nämlich heute einen Brief von meinem Vetter Besselbach bekommen, worin er mir schreibt, daß er die Absicht habe, in den nächsten Tagen nach Kiel zu kommen, um hier Seeluft zu genießen. Auf seine Bitte habe ich vorhin schon eine Wohnung für ihn gemiethet. Ich werde ihm wahrscheinlich bis Hamburg entgegenreisen. Da er hier ganz zurückgezogen leben und sich nur auf meine Gesellschaft beschränken will, so muß ich natürlich jede freie Stunde ihm widmen.“

„Sie werden mir den Vetter doch vorstellen?“

„Ich glaube kaum, daß ich ihn dazu werde bewegen können, der alte Herr ist etwas eigen und fürchtet sich namentlich vor neuen Bekanntschaften.“

„Und in der ganzen Zeit seines Hierseins werden Sie Bellevue nicht betreten?“

„Oh, ganz gewiß, schon in den nächsten Tagen, aber nur flüchtig, vielleicht auch einmal länger, je nachdem. Leben Sie wohl!“

Er ergriff ihre Hand, führte sie an seine Lippen und war aus dem Zimmer verschwunden, ehe Gabriele noch einen neuen Gedanken fassen konnte.

Sie legte die Hand auf das Herz und starrte lange Zeit sprachlos auf die Thür, aus der er sich entfernt.

Fräulein Uger trat ins Zimmer und fragte:

„Nun, wie steht es, fiel Ihr Gespräch unter vier Augen zu Ihrer Befriedigung aus?“

„Ich bin um keinen Schritt einer Gewißheit näher gekommen, und wenn es auch noch möglich ist, daß er mich liebt, so halten Stolz, beleidigte Eitelkeit, Aerger über meine Freundlichkeit gegen Flamming, oder was es sonst sein mag, ihn ab, seine Gefühle klar zu zeigen.“

„Es ist Eifersucht, Gabriele.“

„Wäre es wirklich Eifersucht, so hätte sie sich schon längst deutlicher offenbaren müssen; erst heute zeigten sich die ersten Spuren.“

„Es waren mehr als Spuren.“

„Scheut Flamming sich doch nicht, Eifersucht offen darzulegen.“

„Das ist auch eine ganz andere Sache, der geht keck und unverschämten, ja, man muß sagen, im Sturmschritt auf sein Ziel und zeigt dabei alle Waffen, die er besitzt. Wird der Angriff zurückgeschlagen, so wendet er am andern Tage mit derselben Beharrlichkeit einen zweiten. Herr v. Bela dagegen scheint mir zu jenen Menschen zu gehören, die ebenso sehr erworben sein, wie sie erwerben wollen.“

„Und habe ich es daran fehlen lassen? Bin ich nicht fast schon zu weit gegangen? Hat mein ganzes Wesen nicht offenbart, ausgesprochen, daß ich für ihn mehr empfinden als bloße Freundschaft?“

„Aber ebenso freundlich waren Sie auch Herrn v. Flamming! Mit deutlichem Hagen gaben Sie sich stets einer Unterhaltung mit ihm hin, ja, ich bin überzeugt, Unterhaltung, das Fronisfreude, Bernunftspende darin sagt Ihnen: sogar mehr zu die des Herrn v. Bela.“

„Oh nein, Sie irren sich, ich liebe einmal einen solchen Geisteskampf, aber für kurze Zeit, nur nicht für immer. Denn wirklich meine Freundschaft gegen Flamming über das gewöhnliche Maß aus? Ich kann es nicht fassen! Geschah so ist es ohne meine Absicht geschah zu dieser Stunde verband ich keinen damit, und ich habe auch nie bemerkt,“

Samburg beileuere, für 4 Monate noch 10 231 Mt. zur Verfügung standen. Für die Kinderheilanstalt auf Föhr beantragt Gurllitt 1000 Mt. statt 500 Mt. zu bewilligen.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag, 1. Sitzung, 3. März. Unter Vorsitz des Alterspräsidenten Graf v. Moltke beginnt die Verhandlung. Der Namensaufruf ergibt, daß 253 Mitglieder anwesend sind, das Haus also beschlußfähig ist. In der entscheidenden längeren Geschäftsordnungsdebatte wird hauptsächlich darüber gestritten, ob der Reichstag berufen werden kann, ehe die Wahlen erledigt sind.

Am Berliner Hofe trifft man bereits jetzt umfangreiche Vorbereitungen anlässlich des neunzigsten Geburtstages des Kaisers und wird die Feier dieses einzig dastehenden Tages seiner Bedeutung durchaus entsprechen. Namentlich die Zahl der fürstlichen Gäste des königshauses wird diesmal eine besonders große sein.

und dürfte derselbe den Hofflichkeiten nur in begrenztem Maße beiwohnen. Das Armeereordnungsblatt veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 24. Januar, welcher bestimmt, daß im Jahre 1887 das erste und zweite Armeekorps jedes für sich große Herbstübungen (Parade und Korpsmanöver gegen einen maritimen Feind und dreitägige Feldmanöver der Divisionen gegen einander vor dem Kaiser) abhalten, welchen zehntägige Übungen sämtlicher Kavallerieregimenter dieser Armeekorps im Brigade- bez. Divisionenverbande vorhergehen sollen.

Die auswärtigen Verhältnisse, schreibt die „Kreuz-Ztg.“, lassen erkennen, daß die politische Lage in Europa noch immer eine ernste ist. In der in Frankreich von Boulanger hervorgerufenen Bewegung spielten, wie leicht erkennbar sei, ur-sachliche Strömungen. Auf das Quos ego, das ihnen Deutschland vor wenig Monaten zurief, trocken alle Heizer sofort in den äußersten Winkel; die Friedensversicherungen, die dann erfolgten, entsprangen lediglich der Furcht.

Das Ministerium hat, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Stralburg berichtet, am 26. die Auflösung des Landesverbandes der elsässischen Gesangsvereine angeordnet, deren Präsident der Baron Rudolf von Türkheim in Truttenhausen ist. Es scheint begründeter Verdacht vorzuliegen, daß dieser Verband den Bestrebungen der Patriotenliga nicht fern stand.

Die amtliche Feststellung des Wahlresultats vom 21. Februar hat für Sachsen ergeben, daß im Ganzen 518 674 gültige Stimmen, d. h. 156 036 oder 43 pzt. mehr abgegeben wurden als 1884. Davon entfallen 339 865 auf Anhänger und 178 422 auf Gegner des Septennats. Die Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Deutschkonservativ 124 586 (1884: 79 098), freikonservativ 53 931 (1884: 43 639), national-liberal 161 931 (1884: 72 102), d. u. f. r. e. i. l. i. n. g. 29 873 (1884: 59 162) und sozialdemokratisch 148 548 (1884: 129 053).

Ausland. Frankreich.

Sämtliche Journale, hinsichtlich deren die Annahme berechtigt ist, daß sie mit dem General Boulanger in Verbindung stehen, veröffentlichten teilweise unerhört heftige Artikel gegen den Minister des Aeußern, Flourens und dessen Gemahlin, welche letztere beschuldigt wird, durch Erzählung der Thatsache, daß ihr Mann wegen des Vorgehens Boulangers zurücktreten wollte, ein Staatsgeheimniß verlezt zu haben.

Großbritannien.

Am Sonnabend Abend kam es in New-Notz wiederum zu ernstlichen Unruhen. Eine Anzahl betrunkener Männer und junger Leute verjuchte vor dem Stadthause die Ruhe zu stören. Nachdem sie von der Polizei auseinander getrieben waren, kehrten sie in größerer Zahl zurück.

Rußland.

Mit Bezug auf die jüngste Entdeckung der Militärverchwörung in Petersburg wird englischen Blättern berichtet, daß weitere an der Verschwörung beteiligt gewesene Offiziere gehängt worden sind. Die russische Regierung verpflichtete durch Unterschrift sämtliche Offiziere, Beamte und Jünglinge der kompromittierten Militäranstalten, sowie die Beamten der Ministerien, über alle Vorkommnisse betreffs des Komplotts tiefstes Stillsitzen zu beobachten.

Mannigfaltiges.

Ertrunken. Aus Nauen bei Rathenow berichtet die „Neue Zeit“, daß zu gleicher Zeit an einem der letzten Tage drei blühende Mädchen im Alter von 5, 11 und 12 Jahren, die einzigen Kinder des Ziegeleibehlers Raab, auf dem Eise einbrachen und ertranken.

Eine Schreckensnacht. Hillesheim, 2. Februar. In verloffener Nacht drangen bei der Wwe. Hahn, Müllerin zu Hammermühle, einer ganz einsam gelegenen Mühle, zwei verummte Räuber ein. Sie waren schon mit dem Ausräumen des Kleiderchranks beschäftigt, als zuerst die Tochter der Witwe und darauf diese selbst erwachte. Diese riefen den Sohn, Servatius, welcher im Nebenzimmer schlief. Derselbe erhielt, als er erschien, von einem der Diebe mit der Art zwei lebensgefährliche Wunden an den Kopf und von dem andern einen Schuß in den linken Arm.

dort einen Menschen herumschleichen; als er auf seinen Anruf keine Antwort erhielt, schoß er und traf den vorausgeeilten Leyer mitten ins Herz, so daß derselbe sofort starb. Der von den Räubern mißhandelte Sohn liegt ebenfalls im Sterben. Der unglückliche Schütze ist dem Wahnsinn nahe. Die Räuber entkamen.

Ausgehungert. Aus Gothenburg schreibt man der „Magb. Ztg.“, daß der neulich erwähnte irrsinnige Wetterlin, der, nachdem er sein Zimmer verbarricadert hatte, sechs Tage die halbe Polstermacht auf den Beinen und seine gesammte Nahrung in Aufregung erhielt, sich schließlich in harmlosester Weise, getrieben von Hunger und Durst, den Polizeimannschaften ergeben hat, die zur Bewachung des Hauses aufgestellt waren. Die durch ihn verletzten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung; einem der Verwundeten, einem verheirateten Manne und Vater mehrerer Kinder, ist leider ein Auge ausgehossen worden.

Großes Gruben-Unglück. Saint Etienne, 2. März. In dem Kohlenstache zu Chatelet, wo 90 Arbeiter beschäftigt waren, fand ein schlagendes Wetter statt. 20 Personen retteten sich; 10, darunter 2 Tote und 6 Schwer-Verwundete, wurden herausgezogen. Man glaubt, daß alle übrigen erstikt sind.

Ueber die Erdbeben-Katastrophe berichtet ein Brief aus Rom, 25. Febr.: Längs der ganzen Riviera sind Zelte errichtet, unter denen die Bevölkerung lagert. Alle durch das Erdbeben heimgeschickten und zum Theil zerstörten Orte liegen westlich von Genua. Sie beginnen bei Noli, wo nur die Ziegelbauten aufrecht stehen blieben. Das Städtchen Dianomarina bietet ein Bild unsägliches Jammers; kein Haus blieb unverfehrt, Alles liegt in Schutt und Trümmern. Mehr als 600 Menschen wurden von den stürzenden Mauern getroffen und entweder getödtet oder verwundet. In einem Hause tanzte man eben; das Erdbeben begrub Alle, und bisher ist noch keine der verunglückten Personen unter den Trümmern hervorgeraten worden. Die Schwere des Unglücks und die große Zahl der Opfer ruht namentlich von der Bauart der Häuser her. Alle hatten statt der Keller große Delphinstern, in welche die Verunglückten gestürzt sind. Dianomarina war der bedeutendste Delphizug Italiens. Unter den Tödteten des Städtchens befindet sich auch der Prätor; er war durch Karabinieri bereits gerettet worden, als ihn ein stürzender Balken erschlug. Die Katastrophe in der Gemeinde Bajardo geschah während des Gottesdienstes. Etwa 300 Menschen wurden unter den Trümmern der Kirche begraben. Alle sind tot. Eine Kirche ist in Castellaro eingestürzt, wo 50 Personen getödtet wurden. Die Gemeinde Bussana ist vernichtet; alle 400 Einwohner sind tot. Pinocastello und Cicala sind große Schutthaufen. In San Remo sind zwei Kuppeln und ein Glockenthurm eingestürzt. Minister Genala ist mit zwei Pionier-Kompagnien in Dianomarina eingetroffen. Der Anblick dieses Ortes soll entsetzlicher und furchtbarer sein, als jener von Safamicciola nach dem Erdbeben auf Zechia. Dianomarina ist nur ein Schutthaufen. Viele Ueberlebende wurden vor Schrecken blödfinnig.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Zieje in Ahrensburg.

Gestreifte u. farr. Seidenstoffe v. Mk. 1.35 bis 9.80 p. Met. (ca. 250 verch. Dess.) — Grisailles, Armures, Cristallique, Louise, Clacée, Mille-Carreaux, Changeant etc. — verl. roben- und stückweise zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. (4)

Annahme hingab, daß Hans v. Bela ein wärmeres Gefühl für sie empfinde, welches zwar noch nicht die Hochgradigkeit erreicht habe, aber noch zu dieser Höhe emporsteigen würde.

Nach einer halben Stunde, in der ausschließlich nur dies Thema erörtert worden war, rief Fräulein Ager plötzlich: „Herr v. Flammung kommt!“

Gabriele erhob sich sofort und mit den Worten: „Sie wissen, was Sie ihm zu sagen haben,“ schritt sie rasch in das anstoßende Zimmer.

Kurze Zeit darauf klopfte es und nach einem schüchternen „Herein!“ aus Fräulein Agers Munde trat Waldemar v. Flammung, wie immer festen und sicheren Schrittes über die Schwelle.

„Ah, verehrtes Fräulein, allein hier?“ sagte er, bis in die Mitte des Zimmers tretend — „die gnädige Frau ist doch zu sprechen?“

„Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, Herr von Flammung,“ erwiderte Amanda, „daß Frau v. Sonns sehr heftige Kopfschmerzen hat und Sie augenblicklich leider nicht empfangen kann.“

„Kopfschmerzen? Ich bedaure unendlich, aber ich muß Sie dennoch bitten, der Gnädigen meine Ankunft zu melden und sie zu ersuchen, mir ein kurzes Gehör zu schenken, da ich ihr etwas sehr Wichtiges mitzutheilen habe.“

„Ich will sehr gern Ihren Wunsch erfüllen, aber ich fürchte sehr —“

„Fürchten Sie nichts, ich kenne Frau v. Sonns, sie ist zu liebenswürdig, um mir diese Audienz zu versagen.“

Amanda entfernte sich, um nach kurzer Frist mit der Meldung zurückzukommen, daß Frau v. Sonns' Migräne schlimmer geworden und sie sich aufs Bett habe legen müssen.

„Sie müssen die gnädige Frau heute entschuldigen,“ fügte sie hinzu.

„Aber Herr v. Bela hatte doch das Glück, sie zu sprechen,“ entgegnete Flammung, „ich sprach ihn auf dem Wege, als er von Bellevue zurückkehrte.“

„Da waren die Schmerzen noch nicht so schlimm.“

„Was ich der Frau v. Sonns zu sagen habe, wird sie auf Höchste interessieren. Wandern Sie den beschwerlichen Weg zum Lager der Kranken noch einmal zurück, mein verehrtes Fräulein, und überbringen Sie der gnädigen Frau die Mittheilung, daß ich gerade in Bezug auf Herrn v. Bela ihr ganz besondere Aufschlüsse zu geben habe.“

„Besondere Aufschlüsse?“

„Ganz außerordentliche! Bitte, gehen Sie!“

Amanda verließ schweigend das Gemach, selbst neugierig geworden auf diese besonderen Aufschlüsse.

schuhten Fingern leise auf die Schreiben trommelte. „Man soll nur die Neugierde wachrufen, derselben widersteht kein Weib — sah ich sie doch schon auf dem Antlig der alten Jungfer aufblitzen. — Ich kann Dir nicht helfen, himmlische Gabriele, so sehr ich Dich vergöttere, ich muß Dir diesen Schmerz bereiten und Deine Neigung zu dem gelockten Adonis mit Stumpf und Stiel aus Deinem Herzen reißen, sonst finde ich darin keinen Plaz! — Brennen wird die Wunde, aber je mehr sie brennt, desto mehr wird man sich nach einem lindernden Balsam sehnen und hoffentlich wird man diesen in meiner Liebe erblicken!“

Amanda kam abermals zurück und meldete, daß Frau v. Sonns sogleich erscheinen würde.

Letztere folgte denn auch bald und machte in der That ein sehr leidendes Gesicht, wobei ihre Augen forschend auf Flammings Antlig ruhten — ihre Neugierde war wirklich erweckt worden.

Waldemars Antlig strahlte, als wenn er von ihrem Antlig wie gebendet sei, er trat ihr rasch näher, ergriff ihre Hand und drückte einen Kuß darauf.

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

Anzeigen.

Verlobte:
Dorothea Scharfenberg
Ernst Haecks
 Bohlshagen. Hoisbüttel.
 März 1887.

Dankfagung.

für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, besonders denen, welche uns mit Rat und That zur Seite gestanden haben, unsern herzlichsten Dank.

Carl Schmidt
Hermann Schmidt
Adolf Schmidt.
 Ahrensfelde, den 3. März 1887.

Empfehle zur Saison:

Tragbare, starke, gesunde hochstämmige

Obstbäume

in edlen Sorten, mit ausgezeichneten Wurzeln und unter richtigen pomologischen Namen, per Stück 1 Mk. 20 Pf., 5 Stück 5 Mk.

2- und 3-jährige Bepflanzungen auf Doucin und Quitten zu Pyramiden, per 5 Stück 4 Mk.

Einjährige starke

Weißdornpathen,

gleichmäßig fortirt, mit schönen Wurzeln, per 100 Stück 70 Pf., per 500 3 Mk. 3-jährige verpflanzte Fichten zum Anpflanzen per 1000 5 Mk., unverpflanzt per 1000 4 Mk., 2-jährige 1000 Stück 3 Mk.

H. Minges,

Baumhülle am Bahnhof Ahrensburg.

Pianos kostenfreie Probefindung billig, baar oder Raten, Prospect gratis. **Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.**

Holländischen, Limburger und Polsteinischen

Käse

in den feinsten Qualitäten, sowie

Anchovis, Sardellen und Sardinen in Del, empfiehlt bestens **Ahrensburg. E. Pahl.**

Arbeitsmann

für Gartenarbeit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches tüchtiges Mädchen, welches gut melken kann und die Feldarbeit mit besorgen muß, gegen hohen Lohn.

Chr. Helms, Wirtshausbesitzer.

Spehmanische Kufenstelle in Stenwarde, pr. Alt-Mahlstedt.

Patente für alle Länder besorgen event. verwerthen **Brydges & Co.** Berlin S.W. 11, Königgräberstr. 101.

Saugl's Rothlaufschub, ein sicheres Präservativ gegen Rothlauf, Bräune und Milzbrand der Schweine. Zu haben für 1 Mark bei Herrn Apotheker A. Frucht in Ahrensburg.

Corned. Beef, **Appetit-Sild,** **Sardinen in Del,** **Hummer,** **Lachs,** **Liebigs Fleisch-Extract,** **Anchovis** empfiehlt billigst **Ahrensburg. Aug. Haase.**

Gesundheitlich besonders empfohlen i. d. Allgem. medicinischen Central-Zeitung

Wiener Caffee-Surrogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet. Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmisches Bädern mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surrogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber stets kochendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsbek.

Packete 100 Gramm 10 s., 200 Gramm 20 s., verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Am Sonntag, den 6. März:

Abend-Unterhaltung

im Hotel Posthaus zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken.

PROGRAMM:

Ouverture.

Prolog.

Guten Morgen, Herr Fischer.

Vaudeville Burleske in 1 Act von W. Friedrich. Musik von Etiegmann.

Elzevir.

Genrebild mit Gesang in 1 Act von G. Wilken und P. Arronge.

Zum Schluß:

Tanz-Unterhaltung.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Entree 1 Mk.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterschafts-System

praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen Geschäfts- & Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lektionen a 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen a 1 Mk. Schlüssel dazu a 1 Mk. 50 Pf. Probebriefe aller 5 Sprachen a 50 Pf. portofrei. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Hochinteressante Neuheit!

Sieben erschien:

Berlin bei Nacht in Wort u. Bild

Reich illustriert.

1. Bändchen: Vornehme Sünderinnen.
2. Bändchen: Faschingscherze der Venus im Trikot.

Gegen Einsendung von Mk. 0,70 für ein Bändchen, Mk. 1,20 für beide zusammen in Postmarken erfolgt Franco-Zustellung unter verschlossenem Couvert auch an Chiffre-Adresse von

J. Weinberg, Berlin NW., Thurmstr. 8.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.

Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.



Anfer=Cichorien

Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg

Anfer=Cichorien ist rein
 Anfer=Cichorien ist mild bitter
 Anfer=Cichorien ist trocken

Anfer=Cichorien ist bekömmlich
 Anfer=Cichorien ist erquicklich
 Anfer=Cichorien ist würzig

Anfer=Cichorien

ist überhaupt der beste Caffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung „Caffee“ im Verkehr befindlichen, Cichorien Sorten. Anfer=Cichorien ist in den meisten Waarenhandlungen zu kaufen, das 125 g. Packet zu 10 Pf.

Ahrensburger

Turner-Bund.

Zu dem

am Sonntag, d. 13. März, im Lokale des Herrn Schierhorn stattfindenden

Kränzchen

ladet freundlichst ein

Das Comitée.

Anfang 7 Uhr.

Entree für Herren 60 Pf., Damen 30 Pf., wofür freier Tanz.

Die Generalprobe

zum Unterhaltungs-Abend, zugleich als

Vorstellung für Kinder, findet am

Sonnabend, den 12. März, Abends 7 1/2 Uhr, im „Hotel Posthaus“ statt. Entree für Kinder a 30 Pf.

Dr. med. W. Lange

wohnt vom 3. März an im Hause des Herrn J. G. Wall in Ahrensburg.



Directe Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 3 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cabjets wie Zwischendeck-Passagiere. Nähere Auskunft ertheilt (725) **H. F. Klörks** in Ahrensburg.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. Zu diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuterte Krankenberichte beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankensfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **Keinerlei Kosten.**

Aug. Haase

in Ahrensburg

empfiehlt zu Originalpreisen den Lubowsky'schen Tokayer Sanitätswein, Erstes Gewächs 1874er Ernte, höchst stärkend bei allem Körperschwäche, besonders für Kinder, sowie andere Gewächse rother Ungarweine aus der Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin, Wien, unter Garantie-marke eines reinen Traubenweines an jeder Flaschengröße.

Stadt-Theater in Wandsbek.

Dienstag, den 8. März 1887 (21. Abonnements-Vorstellung). 21. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder Lübecker Stadt-Theaters. Direction: Fr. Erdmann.

Feenhände.

Lustspiel in 5 Acten von Scriba. Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Programme à 10 Pf. sind an Kasse zu haben.

Kassenvorreise:

Fremdenloge 3 Mk., I. Rang (Loge, quiet, Balkon) 2 Mk., II. Rang 1 Mk., III. Platz 30 s., Schülerbillets 1/2 Duzend-Billets zum 1. Rang 9 zum 2. Rang 5 Mk. Das geehrte Publikum wird gebeten, recht präcise zu erscheinen, die Vorstellung präcise 7 Uhr ihrenfang nimmt.

W. A. Reischer

Stadt-Theater

in Wandsbek. Sonntag, den 6. März 1887

276. Vorstellung. 128. große Extra-Vorstellung unter Leitung des Herrn Alfred Homberger

Eine Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Aufzügen von N. von Bierzehn Tage nach Sich Genrebild in 1 Aufzuge von L. Dunner Anfang präcise 6 Uhr. Entree für Theater und sämtliche Plätzen 30 Pf. Reservirter Platz 50 Programme 10 Pf.

Meine

Häckselmaschine mit Göpel

vermiethe per Tag für 9 Mark Mann.

Th. Scharbau, Beimb.

Anlage 344,000; das verbreitetste deutsche Blatt überhaupt; außerordentlich reichhaltige Uebersetzungen in zwölf Sprachen.



Die Modernen... für alle Gelegenheiten... 24 Nummern... gegen 2000

dungen mit Beschreibung, welche das Gebiet der Garderobe und Leibwäsche Damen, Mädchen und Knaben, das zartere Kindesalter umfassen, die die Leibwäsche für Herren und die Tischwäsche zc., wie die Garderobe in ihrem ganzen Umfange.

Hamburg-Altonaer Central Viehmarkt, den 2. März.

Am Montag war der Handel für Vieh stark, für Schafvieh flau. Die besten sich für beste hollsteinische Rinder 18-19 Zhr., für Mittelwaare auf 20 Zhr. und für geringere Waare auf 21 Zhr. pr. 100 Pfd. für hollsteinische Hammel auf 55-60 Pfd., für mecklenburgische auf 50-55 Pfd. und für ordinäre Waare 40-45 Pfd. pr. Pfd. Am Markt standen 228 und 200 Stück, unverkauft blieben 7. In den verfloßenen 7 Tagen verließen Schweinehandl gut für das Platz- und Landgeschäft. Bezahlt wurden für Senglinge Mk. 47, beste fette schwere zum 200 Mk. 44-45, Mittelwaare 41-42, Sauglinge 34-40 und Ferkel Mk. 44 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 23. Febr. bis incl. 1. März betrug die gesammte Schweinezufuhr 11 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde, unter welchen sich 5000 Stück vom Markt befanden. In derselben Zeit wurden nach England 4000 Hammel und 1000 Ferkel, nach dem Süden 300 Rinder 2300 Schweine.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19